

Sind lässliche Sünden harmlos?

Dr. phil. Martha von Jesensky

Eine schwere Sünde (lat. *peccatum veniale*) begeht, wer in einer *wichtigen* Sache ein Gebot Gottes oder die Vorschriften der Kirche mit *Wissen und Willen* übertritt. Man kann sündigen durch böse Gedanken, Worte und Handlungen. Doch nicht alle Sünden sind gleich schlimm. Jemand begeht eine lässliche Sünde, der ein Gebot Gottes entweder in einer geringen Sache oder nicht ganz freiwillig übertritt. Katholiken, die regelmässig zur Beichte gehen, wissen hier zu unterscheiden.

Woher weiss man, was gut und was böse ist? Das sagt das Gewissen. Das Gewissen ist fähig die göttliche Ordnung (z. B. was gerecht ist) zu erkennen, doch es funktioniert nicht bei allen Menschen gleich gut. Wenn man sich daran gewöhnt, gegen besseres Wissen und Gewissen zu handeln - indem man die Stimme des Gewissens verdrängt - wird diese Stimme immer leiser, die Tür zum Laster öffnet sich. Auch bei gläubigen Menschen. Denken wir nur an die Missbrauchsfälle in der Kirche, in der Familie oder anderswo. - Wie können sich da noch gute Charaktereigenschaften (Tugenden) entfalten oder Glaubensinhalte sich verinnerlichen?

Reflexartiges Sündigen.

Aus der Gewöhnung entstehen oft reflexartige Reaktionen, wie das Schalten der Gänge beim Autofahren, so auch die lässlichen, beziehungsweise Alltagssünden, etwa Ungeduld, Unachtsamkeit, Ignoranz, kleine Lügen und trotziges Verhalten.

Ein Beispiel für trotziges Verhalten:

Der bekannte italienische Literaturprofessor und Gesellschaftsbeobachter *Umberto Eco* (1932-2016), durch den Roman „Der Name der Rose“ (auch verfilmt) zum Weltruhm gelangt, berichtet, was ihm einmal auf der Strasse passiert ist:

„Ich gehe auf dem Bürgersteig und sehe, dass mir eine Dame entgegenkommt, die auf ihr Handy starrt und daher nicht sehen kann, was vor ihr ist. Wenn ich nicht ausweiche, werden wir zusammenstossen. Da ich im Innersten bösartig bin, bleibe plötzlich stehen und drehe mich um, als blickte ich zurück in die Strasse. So prallt sie gegen meinen Rücken. Ich hatte mich versteift, um den Stoss zu parieren...aber sie rastet aus, ihr Handy ist runter gefallen...Sie stottert ein paar Entschuldigungen, worauf ich menschenfreundlich erwidere: ‚Machen Sie sich keine Sorgen, sowas kommt vor heutzutage‘. (3. April 2015)

Was haben diese Verhaltensweisen mit den psychologischen **Fehlleistungen** im Sinne von *Sigmund Freud*, Entdecker des Unbewussten gemeinsam?

Die Bezeichnung Fehlleistung wurde durch Sigmund Freud geprägt (1901) und steht oft für unbeabsichtigte Handlungen und sprachliche Äusserungen, wie sich „Versprechen“ oder sich „Verhören“. Freud nennt das *Psychopathologie des Alltags*. Als Beispiel führt er einen Fall aus der eigenen Praxis an, in dem sich ein Klient einmal so äusserte: „*Etwas sei zum ‚Vorschwein‘ gekommen*“, anstatt „Vorschein“. Auf die Nachfrage von Freud, räumte der Klient zögernd ein, dass ihm (scheinbar) aus Versehen der Satz misslungen sei - in Wahrheit hielt er aber die Machenschaften gewisser Leute für Schweinerei.

Fehlleistungen entstehen oft aus Triebimpulsen, die im Alltag – weil sie unpassend oder störend sind - verdrängt werden. *Trieb* ist der Drang ein Bedürfnis zu befriedigen, wobei es nicht nur um Sexualbedürfnisse geht, sondern auch um Rechthaberei, Rachsucht, Geltungssucht, Prahlerei und dergleichen. Durch die Zurückdrängung dieser Impulse entsteht ein Triebstau, der sich oft in Fehlleistungen einen Ventil verschafft.

Warum sind lässliche Sünden nicht harmlos?

Eine schöne Antwort darauf fand ich beim heiligen Augustin (5. Jhd.), der aus eigener Erfahrung sagt: „Halte aber diese Sünden, die wir als leicht bezeichnen, nicht für harmlos. Falls du sie für harmlos ansiehst, wenn du sie wägst, zittere, wenn du sie zählst. Viele kleine Dinge bilden eine grosse Masse; viele Tropfen füllen einen Fluss; viele Körner bilden einen Haufen, welche Hoffnung haben wir also? Zuerst das Bekenntnis!“ (Zitat nach Weihbischof Andreas Laun)
